



Wald- und Wiesenkindergarten
Schlehdorf

Pädagogisches Konzept

für den
WaWiKi Schlehdorf

Inhalt

Informationen zur Einrichtung	3
Angaben zum Träger.....	3
Rahmenbedingungen	3
Rechte der Kinder	5
Inklusion	6
Partizipation	6
Bildung und Erziehung	7
Unser pädagogischer Auftrag	7
Projektarbeit.....	9
Kooperation KlosterGut – Bauernhof-/Werkstatttag	10
Bauernhoftag: Arbeiten auf dem Hof kennenlernen	10
Werkstatttag: Kleine handwerkliche und künstlerische Projekte	11
Elternarbeit	11
Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	12
Übergang in den Kindergarten – Die Aufnahme und Eingewöhnung	12
Übergang in die Grundschule – Die Vorschul-Gruppe	12

Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht das Kind zu formen,

sondern ihm zu erlauben sich zu offenbaren.

– M. Montessori –

Informationen zur Einrichtung

Angaben zum Träger

Der gemeinnützige Förderverein KlosterGut Schlehdorf e. V. hat sich 2012 gegründet um pädagogische Angebote und Naturschutzmaßnahmen rund um das KlosterGut zu verwirklichen. Besonders die Kombination dieser beiden Aspekte ist ein Anliegen des Vereins.

Für den Wald- und Wiesenkindergarten (im Folgenden WaWiKi genannt) legen wir großen Wert darauf das Wohl des Kindes sowie eine Förderung nach dem Bildungs- und Erziehungsauftrags des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) zu berücksichtigen. Da die Qualität der Arbeit als ein ständiger Entwicklungs- und Anpassungsprozess verstanden wird, ermöglichen wir den Erzieher:innen Fortbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Uns ist eine intensive und individuell partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, in der das Kind im Mittelpunkt steht, äußerst wichtig. Neben der Förderung der Kinder möchten wir eine ergänzende Alternative zur gemeindlichen Kindertagesstätte bieten. Die Attraktivität als Lebensort für Familien soll dadurch erhöht, die Lebensbedingungen für Familien verbessert und gleichzeitig ein familienfreundliches Klima geschaffen werden. Unser Ziel ist dabei, dass jungen Familien die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht wird und dass den Bedürfnissen der Familie Rechnung getragen werden kann. Deshalb arbeiten wir vertrauensvoll mit dem örtlichen Kindergarten „Die Schatzkiste“ zusammen, da das Angebot des WaWiKis als Kooperation und Ergänzung verstanden werden muss. Auch Beratungsdienste und weitere Fachdienste werden hinzugezogen, wenn die Situation dies erfordert.

Rahmenbedingungen

Zielgruppe

In unserem Waldkindergarten können wir max. 18 Kindern die Möglichkeit geben, in wunderschöner Umgebung Natur und Gemeinschaft zu erleben. Wir betreuen Kinder aus Schlehdorf und den umliegenden Gemeinden von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Unsere Kindertageseinrichtung ist konfessionell und weltanschaulich nicht gebunden und steht allen Kindern, unabhängig von Kultur und Religion, offen.

Standort und Lage

Der WaWiKi befindet sich westlich des Karpfsees an einem kleinen Bachlauf gelegen, am Wanderweg von Schlehdorf Richtung Glentleiten. Es

handelt sich um ein Wiesengrundstück in geschützter Lage. Ein Bauwagen dient als Rückzugsort bei besonders schlechter Witterung.

Die Umgebung ist sehr abwechslungsreich:

- Hügel laden zum Laufen und Toben ein
- in ca. 100 m Entfernung befindet sich ein Waldstück mit Bach
- weitere Plätze mit unterschiedlichen Qualitäten befinden sich in westlicher Richtung entlang des Baches und können von der Gruppe aufgesucht werden.

Herrschen extreme Wetterlagen, wie z. B. Sturm, gibt es die Möglichkeit kurzfristig tageweise auf Räumlichkeiten der Gemeinde auszuweichen.

Betreuungs- und Schließzeiten

Die Betreuungszeiten sind Montag bis Freitag von 08:00 Uhr bis 14:00 Uhr. Die Kernzeiten sind 08:30 Uhr bis 13:30 Uhr.

Geplant ist eine Schließzeit von 30 Tagen im Jahr.

Team

Das Team setzt sich aus zwei Erzieher:innen und einem Kinderpfleger:in zusammen. Ggf. kann das Team durch Bufdis, FSJler, Assistenz- oder Hilfskräfte ergänzt werden.

Regeln für den Aufenthalt in Wald und Natur

1. Leise und aufmerksam sein. Wir sind Gäste in der Natur und möchten die Tiere nicht erschrecken.
2. Nicht außer Sicht- und Hörweite gehen. Wir müssen immer die Betreuer sehen können und andersherum.
3. Keine Pflanzen kaputt machen bzw. ausreißen. Wir wertschätzen die Natur.
4. Wildtiere, Kadaver oder Kot nicht anfassen oder drauftreten. Wir gehen mit offenen Augen durch die Natur.
5. Nichts aus der Natur essen oder trinken. Wir pflücken keine Beeren, Pilze usw. und trinken nicht aus stehenden oder fließenden Gewässern.
6. Keine Stöcke und Steine werfen oder damit schlagen. Stöcke nicht auf Gesichtshöhe halten.
7. Nur auf Bäume klettern oder auf Baumstämmen balancieren, die die Erzieher dafür ausgewählt haben.
8. Wir sagen Bescheid, wenn wir außer Sichtweite gehen möchten.
9. Wir räumen gemeinsam auf und halten Ordnung. Wir wertschätzen unsere Sachen.
10. Wir kommen und gehen gemeinsam.
11. Wir machen nichts kaputt, was jemand gebaut hat. Wir fragen, wenn wir etwas verändern wollen.
12. Wir halten uns an die Regeln, auch wenn die Betreuer sie gerade nicht kontrollieren.

Tagesablauf

Morgens treffen sich alle Kinder und Eltern mit den Betreuern am Bauwagen. Sind alle Kinder da und die Eltern verabschiedet, starten wir mit einem Lied im Morgenkreis gemeinsam in den Tag.

Im Anschluss an den Morgenkreis folgt die Angebotszeit. Hier starten die Erzieher:innen gezielte Angebote, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können. Parallel zu den Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit frei zu spielen. Dafür stehen den Kindern Werkzeuge oder Spielutensilien zur Verfügung. Nach der Spiel- und Angebotszeit machen wir gemeinsam Brotzeit. Der zweite Teil des Vormittags ist Freispielzeit. Bevor wir zu Mittag essen, räumen alle gemeinsam auf. Nach dem Mittagessen beenden wir den Tag mit einem Abschlusskreis.

Verpflegung

Die Kinder sollten zu Hause gefrühstückt haben, bevor sie in den WaWiKi kommen. Am Vormittag machen wir eine gemeinsame Pause, zu der die Kinder eine gesunde Brotzeit mit Getränk mitbringen. Mittags gibt es ein warmes Essen.

Rechte der Kinder

Kinder sind Inhaber:innen von Rechten. Diese sind festgelegt in der UN-Kinderrechtskonvention und sind für alle Beschäftigten des WAKIK in Schlehdorf zu jeder Zeit umzusetzen.

Die Kinderrechte spiegeln sich auch in unserem Bild vom Kind wider. Recht auf freie Entfaltung, Individualität, eigene Meinung, die jederzeit geäußert werden darf und auch von uns gehört wird, gehören bei uns genauso zum pädagogischen Selbstverständnis wie auch die gewaltfreie (in körperliche wie auch seelischer Hinsicht) Erziehung, das Recht der Kinder auf Privatsphäre und die eigne Würde.

Hier die wichtigsten Kinderrechte in Kurzform:

1. Gleichheit: Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden. (Artikel 2)
2. Gesundheit: Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden. (Artikel 24)
3. Bildung: Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht. (Artikel 28)
4. Spiel und Freizeit: Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein. (Artikel 31)
5. Freie Meinungsäußerung und Beteiligung (vertiefend im Schutzkonzept WaKIKI) Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. (Artikel 12 und 13).
6. Schutz vor Gewalt (vertiefend im Schutzkonzept WaKIKI: Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung. (Artikel 19, 32 und 34)
7. Zugang zu Medien: Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten. (Artikel 17)
8. Schutz der Privatsphäre und Würde: Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden. (Artikel 16)
9. Schutz im Krieg und auf der Flucht: Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden. (Artikel 22 und 38)

10. Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung: Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können. (Artikel 23)

Inklusion

Jedes Kind ist anders, jedes Kind ist besonders! Und diese Besonderheit macht jedes Kind zu einem wertvollen Mitglied unseres WaWiKis. Wir nehmen jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten wahr und begleiten es wertschätzend und liebevoll. Beeinträchtigungen sind keine Hindernisse, sondern weitere Bereicherungen für unsere Gruppe.

Durch aufmerksame Beobachtung jedes Kindes, seinen individuellen Bedürfnissen, Eigenschaften und Fähigkeiten gelingt es uns, jedes Kind individuell zu begleiten.

Informieren Sie uns gerne, sollte Ihr Kind einen besonderen Förderbedarf haben.

Partizipation

Kinder können oft mehr, als ihnen Erwachsene zutrauen. Bei angemessener Unterstützung sind sie fähig, ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mitzugestalten. Sie können sehr genau sagen, was sie beschäftigt, bringen auf Nachfrage spontan Ideen und Vorstellungen mit ein und sind in ihren Äußerungen konkret und handlungsorientiert.

Im Waldkindergarten finden sich vielfältige Gelegenheiten der Partizipation und Mitbestimmung der Kinder. Wir stellen gemeinsam Regeln für das Verhalten in der Gruppe auf und verwerfen gemeinsam Regeln, die sich in der Praxis nicht bewährt haben. Wir entscheiden gemeinsam, welchen Platz wir besuchen, welche Dinge wir dafür mitnehmen wollen oder auch was wir am Waldküchentag kochen wollen. Partizipation heißt aber nicht nur Mitbestimmung beim

Gruppengeschehen, sondern auch sämtliche Angelegenheiten, die das einzelne Kind betreffen. So dürfen unsere Kinder selbstverständlich selbst entscheiden, ob sie beispielsweise an einem Angebot teilnehmen möchten oder auch nicht.

Für eine funktionierende und für die Kinder erlebbare Partizipation ist es wichtig, dass sich die Kinder in ihrer Mitbestimmung ernst genommen fühlen. Deshalb unterliegt bei uns die Partizipation nicht der Willkür der Pädagogen:innen sondern richtet sich nach klaren, für die Kinder nachvollziehbaren und wiederkehrenden Strukturen. Genauso achten wir darauf, dass kein Kind aufgrund seines Alters, seines Entwicklungsstandes oder einer Beeinträchtigung an der Beteiligung ausgeschlossen wird.

Auch ein Beschwerdemanagement ist ein wichtiger Teil praktizierter Mitbestimmung und wird gelebt werden. Partizipation ist für uns ein wichtiger Baustein, damit Kinder stark und selbstbewusst werden.

Bildung und Erziehung

Sage es mir und ich vergesse es.
Zeige es mir und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich behalte es.
 – Konfuzius –

Unser pädagogischer Auftrag

Unsere tägliche Arbeit mit den Kindern orientiert sich am bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) und den darin genannten 11 Bildungsbereichen:

- Wertorientierung und Religiösität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Medien in der Frühpädagogik
- Mathematik
- Naturwissenschaft und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmus, Tanz und Sport
- Gesundheit

Wir richten uns aber immer auch nach den Interessen der Kinder und arbeiten situationsorientiert.

Wir unterstützen die Kinder darin sich auf vielfältige Weise selbst zu erfahren und zu entwickeln.

Das bedeutet:

- kein Pflichtprogramm, sondern freiwillige Angebote
- viel Zeit, Raum und Materialangebote für die Kinder, um sich selbst auszudrücken
- Anerkennung für individuellen Ausdruck
- ein Klima des Nicht-Beurteilens und Nicht-Bewertens
- die Kinder auch unangenehme Erfahrungen machen lassen

Wahrnehmung mit allen Sinnen

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkenntnis-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Natur bietet hier eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinneseindrücken und im wahrsten Sinne die Möglichkeit, die Welt zu begreifen. Durch die Vielfalt dieser täglichen Erfahrungen werden die Kinder beweglich an Körper und Geist. Jeder Stock hat eine andere Oberfläche, modriges Holz riecht anders als frisch geschlagenes, die Geräusche des Waldes, Spuren im Schnee, die Farbenpracht oder der kräftige Geschmack einer Brotzeit draußen im Wald. Diese vielfältigen Wahrnehmungserfahrungen bedeuten immer auch Körpererfahrung und somit auch Selbsterfahrung des Kindes. Sie prägen sich tief ins Gedächtnis ein und formen die Persönlichkeit der Kinder.

Zudem erlangen die Kinder Natur- und Sachwissen, z. B. über Tiere, Pflanzen, den Jahreszyklus, den Kreislauf von Leben und Tod und das Wetter durch direktes Erleben und Erfahren. Nur wer die Natur mit allen Facetten erlebt und wahrnimmt weiß, wie schützenswerte sie ist.

Motorische Entwicklung

Der Wald bietet den Kindern eine Vielzahl an grobmotorischen Herausforderungen: ein steil abfallender Hang, im Weg liegende Äste, der unebene Waldboden, usw. Diese können nicht von vornherein optimal bewältigt werden. Durch Ausprobieren und viele, auch negative, Erfahrungen werden die Möglichkeiten diese Hindernisse zu überwinden entwickelt, erprobt und entsprechend modifiziert. Auf diese Weise schulen die Kinder spielerisch und ganz nebenbei ihre motorischen Fähigkeiten, ihr Gleichgewicht und ihre Selbstwirksamkeit. Sie laufen, hüpfen, balancieren, kriechen, klettern, kommen wieder ins „Verweilen“, gönnen sich eine Pause oder wechseln in eine andere Spielform.

All diese grobmotorischen Erfahrungen bilden dann die Grundlagen für die Entwicklung der Feinmotorik. Diese wird gefördert durch eine Vielzahl an Aktivitäten z. B. dem Gestalten mit Blättern, Flechtarbeiten mit Gräsern, dem Bau eines Turmes aus Steinen oder dem Umgang mit Werkzeugen. Zur Bewegung gehört aber auch Ruhe. Nach einem anstrengendem Waldvormittag verbringen die Kinder Zeit in Hängematten oder an Kuschel-Orten, hören Geschichten oder lassen einfach die Seele baumeln.

Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl

Kinder, die die Möglichkeit haben sich auszuprobieren, ihre Grenzen auszutesten oder sich Herausforderungen zu stellen, stärken damit ihr Selbstbewusstsein und gewinnen Sicherheit in Bezug auf ihre eigene Wirksamkeit und ihr Können. Das bildet ein stabiles Fundament, um mit Belastungen und Stresssituationen besser umgehen zu können.

Neugierde und Forscherdrang sind Kindern angeboren. Die eigenen Kräfte zu erproben, Dinge zu bewegen, zu untersuchen, auseinander zu nehmen, nach dem Wie und Warum zu fragen...all das trägt dazu bei, dass die Kinder erfahren, wozu sie in der Lage sind, was sie alles können. Sie erfahren ihren Selbstwert.

Soziales Lernen und Gemeinschaftssinn

Gute Beziehungen, die durch Sympathie, gegenseitigen Respekt, Offenheit und Wertschätzung gekennzeichnet sind, sind die Basis für das soziale Lernen des Kindes. Die Vorbildfunktion der Pädagogen:innen und der positive Kontakt zu jedem Kind sind hierbei von besonderer Bedeutung. Im Wald und auf der Wiese haben die Kinder vielfältige Erlebnisse, bei denen sie sich gegenseitig helfen und unterstützen müssen. Immer wieder machen die Kinder die Erfahrung, dass die Umsetzung von Ideen, wie z.B. schwere Baumstämme zu transportieren, nur gemeinsam bewältigt werden kann. So wird die Zusammengehörigkeit der Gruppe gestärkt.

Zudem müssen viele Aktionen und Wünsche der Kinder untereinander und auch mit den Erzieher:innen abgesprochen werden. Die Kinder lernen dabei ihre eigenen Interessen zu vertreten, die Meinungen der anderen gelten zu lassen, zuzuhören und geduldig zu sein. Kommunikations- und Konfliktlösungsstrategien werden erprobt und eingeübt, Selbständigkeit und Eigenverantwortung werden erlernt und Freundschaften entstehen.

Individualität

Jeder Mensch hat das grundsätzliche Bedürfnis sein zu dürfen, wie er ist. So begegnen wir den verschiedenen Persönlichkeiten der Kinder mit Respekt. Wir erkennen an, dass jeder ein Recht auf seine Ecken und Kanten, auf seine Eigenarten, Vorlieben und Schwächen hat. Wir schenken den Kindern Aufmerksamkeit, Achtsamkeit und Offenheit, ohne sie zu bewerten oder zu verurteilen.

Kreativität und Fantasie

Im Waldkindergarten gibt nur sehr wenig vorgefertigtes Spielzeug. Das fordert, fördert und entwickelt die Kreativität und Fantasie der Kinder. Sie müssen selbst aktiv werden, sich Gedanken machen und ihre Ideen umsetzen.

Durch die minimalen Vorgaben durch Spielzeug bleibt maximaler Raum für die Entwicklung des eigenen Ausdrucks, eigener Ideen und Bilder. Dabei bietet uns der Wald unendlich viel Spiel- und Gestaltungsmaterial. Ein Stock wird zum Hexenbesen, Zauberstab, Lanze, Kochlöffel... alles ist möglich.

Erleben von Stille und Ruhe

Im Wald erfahren die Kinder eine Ruhe, wie sie sie im Alltag häufig kaum noch erleben. In dieser Atmosphäre nehmen die Kinder Dinge wahr, die ihnen vorher nicht bewusst waren. Ein durch das Laub krabbelnder Käfer, das Plätschern des Baches oder das Rauschen der Blätter im Wind. Durch den Freiraum und die ruhige Stimmung im Wald entstehen seltener Konflikte und es gibt weniger Streit. Kinder mit Ruhebedürfnis können sich zurückziehen, während andere ihren Drang nach Bewegung ausleben können.

Gerade in unserer modernen, hektischen und ruhelosen Welt bekommt das Erleben von Stille und Ruhe einen hohen Stellenwert. Die Zeit bekommt eine andere Dimension: statt schneller Entwicklung sind langsam ablaufende Prozesse bestimmend. Der kontinuierliche Wandel, den die Natur im Laufe der Jahreszeiten vollzieht, wird als etwas erfahrbar, das nicht beschleunigt werden kann.

Projektarbeit

Neben den täglichen Angeboten und den Aktivitäten, die der Jahreszyklus mit sich bringt, führen wir mit den Kindern mehrere Projekte pro Jahr durch. Das heißt, dass ein bestimmtes Thema über einen längeren Zeitraum Gegenstand unserer Angebote und Aktivitäten ist.

Die Themen für die Projekte ergeben sich entweder aus den Interessen der Kinder oder werden von den Erzieher:innen angestoßen. Hier sind der Kreativität und den Ideen keine Grenzen gesetzt.

Das Projekt besteht darin, dass wir das ausgewählte Thema allumfassend mit den Kindern behandeln. Idealerweise findet aus jedem Bildungsbereich des bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans mindestens ein Angebot zum Projektthema statt. Einen zeitlichen Rahmen für unsere Projekte gibt es nicht, sie können zwischen ein paar Tagen oder mehreren Wochen andauern. Die Dauer richtet sich nach dem Interesse der Kinder und der Anzahl der möglichen Aktivitäten.

Folgend ein praktisches Beispiel zu einem Projekt:

Auf dem Weg in den Wald haben die Kinder einen Ameisenhaufen entdeckt. Seitdem kommen immer wieder Fragen zu Ameisen und die Kinder haben große Freude daran, den Ameisenhaufen immer wieder zu besuchen. Daraufhin beschließen die Erzieher:innen ein Ameisenprojekt zu starten.

Als Auftaktveranstaltung machen wir unseren Morgenkreis am Ameisenhaufen und sammeln auf Kärtchen mit den Kindern ihre Beobachtungen und alles was sie schon über Ameisen wissen. Die Kärtchen hängen wir dann an unsere Pinnwand. In den folgenden Tagen finden unterschiedliche Angebote zum Thema Ameisenhaufen statt:

- wir lesen ein Buch über Ameisen
- wir basteln Ameisen
- wir betrachten Bilder vom Inneren des Ameisenhaufens
- wir suchen im Wald weitere Ameisen
- wir krabbeln wie die Ameisen über einen Parcours
- wir besprechen in einem Morgenkreis, wie man auch mit den allerkleinsten Waldbewohnern umgeht
- wir beobachten und besprechen in einem Gesprächskreis die Zusammenarbeit der Ameisen und überlegen, wo auch wir uns gegenseitig helfen können
- wir versuchen die Ameisen zu zählen
- wir lernen ein Ameisenlied

Zum Abschluss unseres Projektes nehmen wir uns nochmal die Kärtchen der Auftaktveranstaltung vor und besprechen bzw. ergänzen sie mit allem, was wir gelernt haben.

Kooperation KlosterGut – Bauernhof-/Werkstatttag

Einen Tag in der Woche verbringen die Kinder am KlosterGut und erhalten so die Möglichkeit, einen Bauernhof und die damit verbundene Arbeit hautnah zu erleben oder in den Werkstätten des KlosterGutes an handwerklichen oder künstlerischen Projekten teilzunehmen. Die Betreuung erfolgt an diesem Tag durch eine feste Erzieher:in der Gruppe sowie eine feste Betreuungsperson vom KlosterGut. Auch an diesen Tagen startet der Kindergarten mit den bekannten Ritualen, bleibt den Kindern Zeit für Spiel und eigene Bewegung. Der Bauernhof- oder Werkstatttag ist ein zusätzliches freiwilliges Angebot für die Kinder und ist nicht verpflichtend.

Bauernhoftag: Arbeiten auf dem Hof kennenlernen

Im Vordergrund der pädagogischen Arbeit steht das Interesse, die Neugier und die Freude der Kinder zu wecken, den Kontakt zu den Tieren zu ermöglichen und die Vielfalt auf dem Hof kennenzulernen. Die Kinder können erleben, dass sie sich an den Arbeiten der Erwachsenen beteiligen können. Sie lernen die Welt, die uns alle umgibt, sehen, fühlen, kennen und lieben:

- verschiedene Tiere kennenlernen und versorgen (Schafe, Alpakas, Hühner, Enten, Kühe, Pferde)
- Besuch beim Imker

- Besuch und Mitarbeit in der Gärtnerei / Anzuchthaus
- Anbau und Ernte von Obst und Gemüse
- Laub rechnen und in den Haufen spielen
- Historische Technik und Weiterverarbeitung von landwirtschaftlichen und tierischen Erzeugnissen entdecken
- Kochen und Backen

Werkstatttag: Kleine handwerkliche und künstlerische Projekte

In der Werkstatt können kleine handwerkliche Arbeiten entstehen. Die Kinder lernen den Umgang mit einfachen Werkzeugen und gestalten Objekte aus unterschiedlichen Materialien. Die Projekte werden so gestaltet, dass sie den unterschiedlichen Fähigkeiten und dem Alter der Kinder gerecht werden.

Arbeiten mit

- Lehm / Ton
- (Schwemm-) Holz
- Bienenwachs
- Wolle
- Drucktechniken
- Papier

Die Werkstatt bietet auch die Möglichkeit sich zu verkleiden, sich selbst zu bemalen und Masken herzustellen. Zudem gibt es Musiker, Musik- und Tanz-/Theaterpädagogen am Hof, so dass die Kinder auch in diesem Bereich (Trommeln, Percussion, Bewegung) erste Erfahrungen sammeln können.

Elternarbeit

Die Elternarbeit in unserem Kindergarten gliedert sich in zwei Bereiche: Der erste Bereich betrifft die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Pädagogen:innen.

Diese beinhaltet mindestens einen Elternabend pro Jahr, die Wahl zweier Elternvertreter sowie mindestens ein Entwicklungsgespräch mit jeder Familie. Dazu werden die in Bayern verpflichtenden Beobachtungsbögen SISMEK, SELDAK und PERIK verwendet.

Die Elternvertreter:innen werden gemeinsam von den Pädagogen:innen und der gesamten Elternschaft gewählt und sind Bindeglied zwischen Pädagogen:innen und Eltern. Sie sind für beide Seiten Ansprechpartner für Anregungen und Wünsche, für die Organisation von Festen und besonderen Aktivitäten, sowie für Beschwerden und Probleme. Sie fungieren als Vermittler und sollten dabei eine neutrale Position einnehmen.

Der zweite Bereich betrifft die Mitgestaltung seitens der Elternschaft.

Hierfür gibt es eine Liste mit verschiedenen Elterndiensten. Diese Dienste werden auf die Eltern verteilt und wechseln regelmäßig. Alle Eltern sind verpflichtet sich zu beteiligen und alle Dienste gewissenhaft auszuführen.

Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

***Kinder sind mehr Forscher als Schüler.
Sie müssen experimentieren und daraus ihre eigenen
Schlüsse ziehen.***

– Jesper Juul –

Übergang in den Kindergarten – Die Aufnahme und Eingewöhnung

Aufgenommen werden Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die Aufnahme erfolgt im Anschluss an eine Hospitation im WaWiKi und an ein Elterngespräch. Die Eingewöhnung der Kinder geschieht sehr behutsam und individuell. Sowohl für die Eltern als auch für die Kinder beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Meist erfolgt dabei die erste längere und regelmäßige Trennung von den Eltern. Um eine plötzliche Trennung zu vermeiden und den Kindern den Start so einfach wie möglich zu machen, geht ein Elternteil anfangs mit in die Natur. Der begleitende Elternteil sollte dabei lediglich als „sicherer Hafen“ dienen und sich zurückziehen. So haben die Pädagogen:innen die Möglichkeit mit dem neuen Kind in Kontakt zu treten und Vertrauen aufzubauen. Fühlen sich alle Beteiligten wohl und sicher, erfolgt die erste kurze Trennung von den Eltern. Von Tag zu Tag werden die Trennungszeiten länger, bis das Kind den ganzen Vormittag allein bleiben kann. Die Kinder haben so die Möglichkeit, sich schrittweise von den Eltern abzulösen, an die neue Bezugspersonen zu gewöhnen und sich in die Gruppe zu integrieren. Während der Eingewöhnung sind die Pädagogen:innen mit den Eltern in engem Kontakt und prüfen täglich neu, wie weiter vorgegangen wird. Es gibt keine zeitlichen Vorgaben für die Eingewöhnung, jede Familie wird individuell begleitet.

Übergang in die Grundschule – Die Vorschul-Gruppe

Vorschulkinder genießen es, die „großen Forscher“ zu sein und blicken mit Spannung und Vorfreude auf die baldige Einschulung. In der Vorschul-Gruppe des WaWiKi Schlehdorf fördern und stärken die Pädagogen:innen grundlegende, altersgerechte Fähigkeiten, um jedem Kind einen guten Übergang in die Grundschule ermöglichen.

Im Fokus stehen dabei vier Kompetenzbereiche:

- Sozial-emotionale Kompetenz (z. B. die Fähigkeit sich selbst zu organisieren, Empathie, Regelverständnis, Frustrationstoleranz, Selbstvertrauen, Umgang mit Konflikten u. a.)
- Sprachkompetenz (z. B. altersgerechter Wortschatz, die Fähigkeit, komplexe, grammatikalisch richtige Sätze zu bilden, Gehörtes und Gesehenes in eigenen Worten wiederzugeben u. a.)
- Feinmotorik (z. B. die Fähigkeit, sich eigenständig an- und ausziehen, ein angemessener Umgang mit Stift und Schere, die Fähigkeit bestimmte Formen zeichnerisch wiederzugeben u. a.)

- Kognitive Kompetenz (Konzentrations- und Merkfähigkeit, Verständnis für sachliche Zusammenhänge, Interesse an Sachthemen u. a.)

Viele dieser Kompetenzen erfahren die Kinder „ganz nebenbei“ im Kindergarten-Alltag in der Auseinandersetzung mit sich selbst und anderen Menschen, mit der Natur und den im WaWiKi angebotenen Materialien und Projekten. Gezielte Angebote in der Vorschul-Gruppe helfen jedem Kind, sich mit den baldigen Veränderungen in seinem Leben und seiner neuen Rolle vertieft auseinanderzusetzen.

Angebote der Vorschul-Gruppe:

- gezielte Angebote zur Förderung der (Fein-)Motorik (z. B. Weben, Holzbearbeitung, Gestalten mit Papierwerkstoffen, vielfältige Angebote zum Malen u. a.)
- spezielle Angebote zur Förderung von Sprache (z. B. Bildergeschichten erfinden, (Zähl-)Reime, Rollenspiele u. a.)
- Projekte in Teamarbeit zur Stärkung von Empathie, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit
- Ausflüge und Thementage (z. B. Bäckerei, Polizei, Wasserkraftwerk u. a.) zur Förderung von Interesse und Verständnis für Sachthemen.
- Konzentrations- und Entspannungsübungen (für Körper und Geist)
- Brett- und Gesellschaftsspiele (zur Förderung von Merkfähigkeit, Regelverständnis und Frustrationstoleranz)
- Übernahme besonderer Aufgaben (z. B. als Pate/in für ein jüngeres Kind, beim Tischdienst, als Zeitwächter bei einem Spiel u. a.)
- Schnuppertag in der Grundschule (um das Schulhaus, die Lehrer und Kinder dort kennenzulernen)

Besonders wichtig im Vorschuljahr ist eine intensive und kooperative Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Pädagogen:innen. Eine enge Abstimmung zwischen dem WaWiKi, der Gemeinde, der Grundschule sowie dem Gesundheitsamt (Schuleingangsuntersuchung: Feststellung der Schulfähigkeit) ist selbstverständlich. Zu Beginn und gegen Ende des Vorschuljahres findet jeweils ein Elterngespräch statt, in denen die individuelle Entwicklung des Kindes anhand dafür ausgewählter Entwicklungsbögen auch in Hinblick auf die Einschulung thematisiert wird.

Hat ein Kind einen besonderen Förderbedarf, so wird es von den Pädagogen:innen, unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen des Kindes, so optimal wie möglich auf die Schule vorbereitet. Dabei arbeiten wir besonders im Hinblick auf die Förderung von sprachlichen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten eng mit Förder- und Therapieeinrichtungen zusammen.